

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 5

Artikel: Ohrfeigen-Frühling
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-430303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Centralhof 14.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3., für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10.; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7., für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzelle für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Ohrfeigen-Frühling.

Schön wie Engel, voll Wallhalla's Wonne,
Mit dem Nasenklemmer angethan,
Schreibt der Zeitungsmann in diogenischer Tonne,
Weltenrichtend seinen Wochenplan,
Streichet den schönen Bart und nimmt 'ne Prise:
„Keine Welt ist so verdorben just wie diese!“

„Immer war den Galliern ich so günstig,
„Hab's mit Frankreich stets so gut gemeint,
„Flehte für sein Wohl so zeitungsbürstig,
„Und nun steh' ich da als wie versteint,
„Denn man kann's nicht leugnen und vertuschen,
„In den Kammern gab es offizielle Huschen.“

Daß es Streiche gab, ist leider zu bedauern,
Frankreich war ein ungezogen Kind.
Aber, Zeitungschreiber, forsch' in deinen Mauern,
Ob nicht anderswo auch solche sind,
Die man links und rechts mit Backenstreichen
Dekoriren sollte, statt mit Ordenszeichen.

Ein peccavi! müßten Viele singen,
Nicht bloß ferne, an der Seine Strand,
Miserere! hörte oft man klingen,
Auch in manchem andern Staat und Land.
Schlecht ist's, Staatsbackfeigen applizieren,
Schlechter noch, sie frech zu provoziren.